

Prorektor-  
wahl.

Y 6  
3843

M/2007

nur i. L. Z. zu bear.

XI 155

Nat. IV 70





Die  
Prorectorwahl.

---

Ein Gedicht  
in  
zwey Gesängen.

---

Nebst Anmerkungen und Briefen eines  
Reisenden über Halle.

---

Ein Pendant zur maskirten Schlittensfahrt.

---

1891/2. 152

1789.



---

## Erster Gesang.

---

### Inhalt.

Jupiter läßt sich vom Merkur die Weltangelegenheiten vortragen, erkundigt sich nach dem Zustande von Halle und nach dem D. Bahrdt; Apoll giebt der Universität einen Canzler. Streit und Fehde.

---

- 1) **E**uch allen, die ihr nah und fern  
noch Saalathen verehret,  
und die ihr immer gar zu gern  
von da was Neues höret,  
euch bring ich gut und neue Mähr<sup>3</sup>  
von diesem Musensitze her;  
drum hört mich, seid gebeten!

2) Ein Pfeisichen Knaster, Nebenast,  
 und dieses Blatt daneben  
 wird eurem Körper Saft und Kraft,  
 der Neugier Nahrung geben;  
 und hat es euch nun erlusirt,  
 so braucht es dann wie sich's gebürt  
 zu Sibibus in Ehren.

3) Zwar sing ich keinen Raufbold<sup>1)</sup> mehr  
 und seine Schlägereien: —  
 nicht, wie mit ihm sein tobend Heer  
 die Häfcher-Schaar zerstreuen: —  
 nicht, wie der Held aus Jena flieht,  
 in Leipzig sich vergebens müht  
 und denn in Halle hauset.

4) Denn diese Rupp'r und Wipper-Zeit —  
 — Dank sei's Georgens Schimmel —  
 ist fort; deß Halle sich erfreut.  
 Nun lacht ein heitrer Himmel;  
 es scheint als wenn das goldene  
 Weltalter ist regierete; —  
 vielleicht nur das vergold'te.

1) Man sehe Zacharia Neommisten 1 bis 6ter  
 Gesang.



5) Ißt brücket nur den breiten Stein —  
 (den Stolz bei unsern Vätern)  
 der kleine Schuh, das seidne Bein  
 von süßen Petitmaitern;  
 und wo man sich sonst toll und voll  
 gefossen, wo Sadonc <sup>2)</sup> erscholl,  
 tönt ist ein friedlich Profit. <sup>3)</sup>

6) Dort, der gestickte Gallarock  
 kauft hin zu Assembleen.  
 Man kann den dicken Knotenstock  
 in Rohr verwandelt sehen.  
 Jetzt wird das blonde Haar gebrannt,  
 und die sonst stahlgewohnte Hand  
 ziert schon die Handmanschette.

7) Drob freut der Schneider sich und der  
 Philister allermassen,  
 und der Friseure pudricht Heer  
 trabt emsig durch die Straßen.  
 Nach Noten prellt ein jeder Ißt,  
 denkt: wohl dem, der die Zeiten nützt,  
 dergleichen kommt nicht immer.

2) Sadonc, sadonc sa leben wir ic. der Anfang eines  
 bacchusialischen Studentenliedes.

3) Profit, der gewöhnliche Gruß der hallischen Studenten.

8) Doch halt, — wohin gerath' ich dann?  
 ich will ja sein gelassen,  
 vom Ei bis hin zum Aepfelchen<sup>4)</sup>  
 euch alles hören lassen,  
 was nur für euer Ohr sich paßt  
 was mein Gedächtniß in sich faßt, —  
 und nun ad rem, ihr Herren.



9) Und es begab sich als jüngsthin  
 Herr Zeus beim frohen Mahle  
 und die Unsterblichen um ihn  
 in des Olympus Saale  
 Ambrosia und Zwiback aß,  
 dabei den Nektar nicht vergaß,  
 da ließ Merkur sich melden.

10) Zuerst bracht' er Präsentchen's mit  
 und Billets doux den Damen  
 und diese sah'n gleich aus dem Schnitt  
 des Briefs, woher sie kamen,  
 aus Ländern wo sie minder schön  
 als Sterbliche so gern sich sehn  
 incognito dort liebeln.

4) ab ovo usque ad mala.

Horat.

11) Nun trat er endlich zum Pappa  
 der Götter, rapportirte: —  
 was auf dem Erdball jüngst geschah,  
 als er ihn visitirte: —  
 und das so schnell, so schön und so,  
 daß selbst der große Cicero  
 es ihm nicht nachthun konnte.

12) Von allem hörte Jupiter  
 kein Wörtchen, dann er schmauste  
 geduldig fort, bis endlich der  
 Orator nicht mehr brauste:  
 dann wischt' er sich den Mund und zog  
 die Serviette ab, und bog  
 zurück sich mit dem Stuhle.

13) Hör nur, du alter Lustcurier,  
 wie sieht es denn in Halle? —  
 du warst doch da, wie dünkt' es dir,  
 sind dann die Fehden alle? —  
 Ohnlängstens war es gar zu toll,  
 weil nichts als Lärm von daher scholl,  
 kaum konnt' ich andre hören.

- 14) Sag mir, was macht mein treuer Knecht  
 der Doctor Bahrdt dort unten,  
 und wandelt er noch schlecht und recht,  
 wie man ihn stets befunden? —  
 Sag, oder ist er nach wie vor  
 zum theolog'schen Kampf das Rohr,  
 wodurch Bellona tönet?
- 15) Merkur zupft sich am Reisehut,  
 begast den Stab mit Schlangen  
 und findet igo nicht für gut  
 die Antwort anzufangen.  
 So steht verblüßt ein Candidat,  
 den man abrupt gefraget hat  
 um einen Kirchenvater.
- 16) Allein Apoll nam schnell das Wort  
 und half dem Ignoranten  
 aus der verwünschten Lage fort,  
 worinnen wir ihn fanden;  
 er schellt, es kommt sein Leiblaquai:  
 »Schlepp' die Depeschen mir herbei  
 »aus meinem Cabinette.

17) Der bringt sogleich ein ganzes Heer; —  
 zuerst den Reichspostreuter,  
 den Erlanger und Hamburger  
 auch endlich den Vaireuther:  
 und eine Meng' authentische  
 Nachrichten, hebt sie in die Höh  
 und wirft sie auf die Tafel.

18) Zeus greift sogleich mit voller Hast  
 nach einem Zeitungsblatte  
 das Madam Juno schon gefaßt  
 und in den Händen hatte: —  
 und buchstabiert mit großer Müß  
 so viel zusammen, als wir hie  
 euch kurz berichten wollen.

19) „Aus einem Schreiben unterm vier-  
 „und zwanzigsten aus Halle.  
 „Jetzt herrschet Ruh und Eintracht hier,  
 „nun sind die Fehden alle  
 „wodurch die theologica  
 „Facultas sich zerrüttet sah,  
 „zum gräulichen Spectakel.

20) „Es glückte der Orthodoxye  
 „den Sieg davon zu tragen,  
 „den Doctor Wahrdt und Compagnie  
 „totaliter zu schlagen;  
 „und was noch ärger ist, man hat  
 „in einen Weinberg vor der Stadt  
 „den Armen! exuliret.

21) „Hier hat man zur gelehrten Fahrt  
 „die Flügel ihm beschnitten,  
 „erlaubt ihm kaum zum Billiard  
 „Studenten sich zu bitten:  
 „und würd', wenn wie Ovidius  
 „er pinselte aus Ueberdruß  
 „vielleicht außs Maul ihn schlagen.

22) Da schnitt Herr Zeus ein Bocksgesicht  
 und machte große Augen:  
 „Poß Element! das will ja nicht  
 in meinen Kram mir taugen:—  
 ich schwur's bei Halle's Stiftung schon,  
 nie soll auf diesem Musenthron  
 die Ruhe sich erheben!

23) In Halle würde jederzeit  
 was Neues angefangen,  
 und darum ist auch weit und breit  
 das Licht hier ausgegangen. —  
 Mercurius! flugs, tumml' er sich,  
 das Schicksal will's mit ihm auch ich:  
 in Halle sei Spectakel.

24) Verzeiht Pappa, rief hier Apoll,  
 verzeiht, eu'r Wort in Ehren,  
 ich weiß es besser, darum soll  
 zuvor mich jeder hören: —  
 denn wo Gelehrsamkeit erst sitzt  
 und grünt und blüht, da, warlich nügt  
 ihr niemals Streit und Fehde;

25) Drum sei auch Ruh in Halle igt;  
 ich als der Gott der Musen,  
 der Künst' und Wissenschaften schützt  
 bei Schweizern und Lüngusen,  
 ich will es so! und schenk' ihr drum  
 noch einen Cancellarium,  
 die Krönung zu vollenden.

- 26) Wie! — was! — du Bube! krächzte Zeb8,  
 was soll das mit dem Zanke,  
 es fehlt nicht viel mir mehr, ich schmeiß'  
 dich Limmel von der Banke —  
 Heba, Merkur! wo bist du, Schuft!  
 auf tummle dich, reit' durch die Luft  
 nach Saalathen hinunter. —
- 27) Mein Merkur war nicht mehr hier,  
 war schon bei Minos Stufen;  
 es hatt' der himmlische Portier  
 ihn längst hinausgerufen,  
 um Friedrichs Geist den Einzigen  
 hinüber nach Elisien  
 zur Ruhe zu begleiten. —
- 28) Nun wurde Zeb8 erst wütend toll,  
 er sprang von seinem Sitze  
 und fluchte, daß der Saal erscholl; —  
 nam scheltend seine Mütze  
 und warf sie auf die Tafel, goß  
 den Nectar um, und dieser floß  
 der Juno auf die Schürze.



29) Wie wenn ein Blitz herunterschleußt  
 in eine Pulvermühle  
 und alles auseinander reißt,  
 im schrecklichen Gewühle,  
 das nahe Feld mit Trümmern deckt:  
 so fuhr auch Juno auf, erschreckt  
 vom nassen Strahl des Nectars.

30) Du unverschämter Grobian,  
 du Molchsgesicht, du Lämmel!  
 was für ein Satan sicht dich an,  
 dich alten steiffen Schimmel; —  
 erst riß er mir die Zeitung weg,  
 nun stößt er mir den Schnepfendreck  
 und Nectar auf die Nobe.

31) Halt's Maul, Weib, rede mir nicht mehr,  
 sonst fliegt nach deinem Kopfe  
 hier der Pocal — Doch Mulciber  
 zog Jupitern beim Schopfe,  
 sprach: zanke dich doch nicht, Pappa  
 mit meiner Herzensmutter da,  
 es könnt' uns allen schaden.

vid. Hom. II. 2, 551 — 567.

32) Bedenk, ergrimmt, wie einen Sack  
 nam'st du mich einst beim Steife  
 warfst mich; — ich fiel den ganzen Tag\*)  
 und traf auf meiner Reise  
 hinunter auf das Rund der Welt  
 kein Wirthshaus an, wo man für Geld  
 mir einen Schnaps gegeben.

32) Laß fahren Jank und Groll dahin;  
 komm, trink' hier aus dem Becher  
 und schlag' dir alles aus dem Sinn'  
 ad modum braver Zecher.  
 Sprach's, trank ihm dann ein Schmolles zu  
 und brachte ihn dadurch zur Ruh;  
 auch Juno wurde stille.

33) Drob frent sich herzlich Ehr'n Vulcan,  
 hinkt auf und ab im Saale,  
 treibt Götter und Göttinnen an  
 zum Trinken bei dem Mahle; —  
 und wo ein leerer Becher stand,  
 da kam er mit wohlthät'ger Hand  
 und füllte ihn mit Champagner.

\*) πᾶν δ' ἦμαρ Φεγομνυ, Hom. II. α. 592.

34) Er winkt den Mäusen, um den Spaß  
mit Sing und Sang zu enden,  
ergreift sogar den Contrabaß  
mit rußigt rauhen Händen,  
und geist und singt so gräßlich schön  
daß alle Götter heimegehn  
in ihre Cabinettschens.

Hom. II. α, 595 — 611.

35) Denn aller Orten herrschte schon  
der Tag der Fledermäuse,  
und jeder schnarchte seinen Ton  
nach alter Väter Weise.  
Dann stieg des Himmels Majestät  
zur Lady Juno in das Bett,  
schlieff bis zum dejeuneren.

36) Wälzt wachend sich im Bette rum,  
gedenkt sogleich an Halle,  
denn noch drückt ihm das Scandalum  
von gestern auf der Galle;  
er flucht, sogleich bringt der Laquai  
ihm Schlafrock und Pontoffeln bei  
und Schokolad' und Knaster.

37) Zehn Tassen schlurft er knurrend aus  
 und gähnt sich endlich munter,  
 blickt dann zum Himmelsfenster raus  
 und schmaucht sein Pfeifchen runter.  
 Sein Adler raunt ihm zu: O, Zeus,  
 ergreiff doch deine Blitz' und scheuß  
 den Frevlern auf die Schädel.

(vid. den Musenalmanach auf das J. 1788. S. 53.)

38) So eben flog Discordia  
 als Furie vorüber:  
 ihr winkt der Welten Urpappa,  
 sie lenkte straks herüber  
 und hörte die Befehle an,  
 wie sie in Halle Mann für Mann  
 solt' heimlich allarmiren.

39) Zwar gab sie sich hier viele Müß  
 und stiftete manch Schisma,  
 nannt' sich auch öffentlich Anti-  
 cancellarianisma.  
 Trieb bald ihr Wesen heimlich,— bald  
 auch öffentlich und mit Gewalt,  
 warf Steine in die Fenster!

40) Doch alles war post festum, denn  
 man schlug sie auf die Finger; —  
 aus Haß schwieg sie und trat alsdenn  
 auf als ein braver Ringer,  
 und sprach im fürchterlichsten Ton  
 dem Zeuge Israelis Hohn!  
 schrieb ein Theaterstücke,

41) Das Relig'onsedict benannt; —  
 sie such' es zu verbreiten, —  
 schon lief das Ding durchs ganze Land,  
 man rieth auf allen Seiten  
 nach dem Verfasser; — sieh da ward  
 schnell obgenannter D. Wahrdt  
 gefänglich eingezogen.

42) Und hiemit Punctum, Streusand drauf,  
 wir woll'n ihn sitzen lassen  
 so lang er will, und auf den Lauf  
 der ganzen Sache passen.  
 Adieu, ihr Herrn! gefällt es euch?  
 befehlt, und künftig soll sogleich  
 noch mehr von Halle tönen.

---

## Zweiter Gesang.

---

### Inhalt.

Die Muse erzählt kurz einige der rühmlichen Begebenheiten aus des würdigen D. Semlers ersten und zweiten Prorectorate, und schließt mit einer glücklichen Aussicht in desselben drittes Regierungs-Jahr.

---

Ihr neuen Matronen, die man schon  
so lang' als Jungfern kennet,  
da jeder sich doch euren Sohn  
der nur ein Buch liest, nennet:  
o sattelt mir ein einzig'smal  
nur euren raschen Bucephal  
sonst Pegasus benamset.

Wie! — oder täuschet mich ein Traum?  
 mich, der im ganzen Leben  
 zur Verschülff' euch allen kaum  
 ein gutes Wort gegeben,  
 wolt ihr beglücken? — Ja, ich seh  
 schon eine Muse von der Höh'  
 zu mir herunter schweben.

Komm', laß auf diesen Sopha dich  
 zu mir in Gnaden nieder,  
 gib mir die Leier und laß mich  
 nachleiern deine Lieder,  
 ich will, so viel ich fassen kann,  
 mir aufnotiren und sodann  
 der Welt es produciren.

---

---

Heil, heil! dem Volke dem der Allherrschende  
mit gü'ter Hand die Urne einst schüttelte,  
ihm spendete des Glückes Loose,  
würdige Väter ans Ruder stellte.

Und darum, Heil! auch, Fridriciana, dir;  
bei deinem Werden hob schon des Schicksals  
Arm  
die Waage, sieh, da sank die Schaafe  
voll vom Verdienst deiner würd'gen  
Lehrer.

Des Ruhmes Tuba, tönend durch Pallas  
Hauch,  
verewigte die Namen der Edlen; doch  
ertönt, ein Donnerton, vor allen,  
Semler, und 3mal ertönt' es wieder.



Er kam und streute goldenen Saamen aus,  
den er, hier sammelnd, zehnfach dann  
wiedergab.

Er kam, und es entwich der Schatten,  
Dämonen flohen sein Licht; er siegte.

Mit muth'ger Rechte trat er ans Ruder hin,  
verscheuchte schnell die Hydra vom Mars  
genährt,  
und schenkte seinen Söhnen Ruhe  
mitten im Donner des grausen Krieges.

---

Zur Erklärung dieses und der folgenden Strophe  
wird eine Stelle aus der Lebensbeschreibung des  
Hochwü. H. D. Semler von ihm selbst abge-  
faßt, dienen. S. 251. u. f. im 1. Theile

In diesem (ersten) Prorektorat gerieth die  
Universität durch einen Zufall in grosse Gefahr eines  
öffentlichen Auflaufs. Es lagen von einem Frei-  
bataillon einige 100 Mann hier; worunter freilich  
manche einzelne Leute sich nicht eben in der besten  
Ordnung halten liessen. Nach manchen kleinen  
Vorfällen, die aber immer nachher wieder zum  
Ganzen gezogen wurden, entstand an einem Sonn-  
abend Vormittage, da ich eben auf der Waage  
auf der Gerichtsstube war, auf einmal ein grosser  
Auflauf, daß der Markt gleichsam mit Menschen  
angefüllt war. Ein Soldat hatte einen Studio;

Er trat noch einmal ihnen als Führer auf,  
 verbannte Thespis Enkel mit ihnen auch  
 den Zwist, mit Musen nie verträglich;  
 Dreimal ertönte des Weisen Name!

sum in den Arm gehauen: und zu gleicher Zeit  
 schoß ein anderer und traf eine Frauensperson, die  
 auch endlich dran starb, und verletzte noch einige  
 Leute. Es hieß, der Schuß sei auf einem Stuz-  
 diosus gerichtet gewesen; und diese versammelten  
 sich also so geschwind, daß ich kaum hinten aus  
 der Waage noch meine Wohnung erreichen konnte.  
 Ein grosser Zug begleitete mich, und umgab mich  
 schon im Hause. Ich suchte nur die erste Empfinds-  
 lichkeit bei ihnen aufzuhalten und lies es mir oft  
 malen von mehreren erzählen, so stark sie wolten;  
 nun nam ich etliche 8 bis 10 heraus, mit in die  
 Stube und sagte ihnen: wenn sie den Auflauf so-  
 gleich stillen, und sich weder zum Commandeur be-  
 geben, noch an irgend einem Soldaten vergreifen  
 würden, so sollten sie in dreimal 24 Stunden öf-  
 fentliche Satisfaction haben, mehr als sie selbst ist  
 erdenken würden. Sie mußten es mir in die Hand  
 versprechen; — — — und sogleich in kaum ei-  
 ner halben Stunde war der Markt leer und es blieb  
 alles ruhig. Des Nachmittags schickte ich eine  
 Estafette an Se. Kön. Hoheit den Prinz Hei n r i c h  
 nach Sachsen, mit submissivester Vorstellung des  
 Zufalls und seiner Folgen für die Stadt und Uns-  
 versität; und dieser unvergleichliche Prinz, den je-  
 dermann wieder lobt, wenn er genennet wird, ver-  
 legte dieses Corps sogleich von Halle weg; das also  
 mein gegebenes Wort glücklich eintraf, und weiter  
 gar nichts nachtheiliges entsund. — — —

Woll Muth ging er den einmal betretenen  
Weg

und leuchtete mit Wahrheit den Folgenden;  
nicht Ein Jahr nur, nein, immer heißt er  
allen gerecht, allen gut und weise.

Confulque non unius anni,

sed quoties bonus atque fidus

Iudex — — —

Hor.

Da ich zum andernmal Prorektor war, hatte ich das Glück, einem eben so großen Auflauf, der in einigen Umständen noch viel gefährlicher werden konnte, eben so geschwind und recht zum völligen Vergnügen der Studiosorum, zu unterbrechen. Die damalige Döblinische Truppe gab hier geraume Zeit Comödien und Tragödien; die freilich auch von Studiosis sehr zahlreich besucht zu werden pflegten. Schon seit einiger Zeit hatte eine gewisse Actrice vieler jungen Herren Aufmerksamkeit mehr auf sich gezogen, als bloße Geschicklichkeit in ihren Rollen es thun konnte: und es bewarben sich mehrere zugleich um ihren besondern Umgang; sie thaten es einander in Geschenken und in allen Merkmalen einer gewissen Ergebenheit zuvor, woraus schon einige Jalousie entstanden war. Hierzu kam einige Unlust über die Einname der Plätze, daß es endlich zu so lauten Mißhelligkeiten kam, daß darüber die Empfindlichkeit des Herrn der Truppe zu weit ging, und der etwaige Tadel, der nur einige wenige treffen sollte, gar in einem Prologus oder besonderer spitzigen Rede auf alle Studiosos (sehr übereilt freilich) ausge-

Ein Wunsch vom Thron', und freudig er-  
blickte man  
zum drittenmal ihn, allen ein Götterglück,  
als Vater, als Regierer seiner  
ewig ihn liebenden edlen Söhne.

breitet wurde. — Es konnte nicht anders seyn, als  
daß diese über eine so öffentliche Beschimpfung  
nun auch gemeinschaftlich aufgebracht wurden,  
und sich eben so öffentlich rächen wolten, an dem  
nächsten Tage, da wieder gespielt werden würde.  
Herr D. wandte sich gradelin an das Regiment,  
und lies sich besondre Wachen ausbitten, die so  
gleich an Ort und Stelle hintertreiben sollten was  
etwa möchte zur Zerrüttung der Comddie vorges-  
nommen werden. Dies vermehrte grade die Em-  
pfindlichkeit der Studiosorum, daß sie schon einige  
Stunden vor der gesetzten Zeit sich in mehrern  
Hundertern sowol auf dem Markte als in der Strafe  
versamleten, wo die Comddianten logirten; —  
Sobald ich erfahren hatte, daß so ein grosser Auf-  
lauf schon seie, schrieb ich mit eigener Hand einige  
lateinische kurze Anreden an alle Studiosos, wor-  
in ich mich erbot, die Sache zu ihrer rechtmässigen  
Satisfaction auszumachen; sie aber auch bat,  
eher gar nicht wieder in die Comddie zu gehen.  
Solche Zettel gab ich einigen angesehenen Stuz-  
diosis, die sich damit an die Eingänge des Comd-  
dienhauses stellten und alle Studiosos es lesen  
liessen oder vorlasen; und besonders darauf sahen,  
daß ja die 3 bis 4 ersten unfehlbar wieder zurück-  
gingen; diese halfen es so geschwind ausbreiten,  
daß ich diesen Endzweck erreicht hatte, daß —  
folglich mit dem Regiment alle Unlust vermieden

Was braucht es, Orpheus, noch deiner  
 Laute Zwang,  
 Ein Wort von ihm dem Guten, und willig  
 schweigt  
 der Mund, schon Sacula gewöhnet  
 wild zu ertönen; gehorcht der  
 Prüfung.

wurde. Zu gleicher Zeit ging ich selbst, ohne jemand bei mir zu haben an das Haus, wo die Comödianten gleichsam belagert wurden. Ich nahm sogleich einige Studiosos bei der Hand mitten vor dem Hause, redte ihnen ins Ohr, zu einigen andern redte ich lateinisch ohngefär diesen Inhalt: cavete hodie ab insidiis; ceterum vos ego defendam, et istam litem secundum vos dirimam. Confidite Semlero vestro, filii. Nun wurde Platz; sie gingen an beiden Seiten auseinander, daß ich ganz allein auf den Markt gehen konnte. Links und rechts redte ich so zutraulich, daß — — keiner in die Comödie ging und gar nichts weiter versiel als ein etwas unfreundliches Gedränge, worin man — zu merken gab, die Studiosi wüßten es, daß man sie auf dem Theater beschimpft habe. Ich trat in dem Wengerschen Buchladen am Markte ab, um noch einige Minuten durch meine Gegewart alles zu unterstützen. Gegen 6 Uhr kam ich zurück, schrieb noch nach Berlin (es war grade Dienstag;) und leate alles unständlich vor. — Da die Comödie außerordentlich leer blieb, so war dies freilich dem Herrn D. untheidlich. Er kam also den andern Morgen zu mir ungemeldet, und beschwerte sich, daß ich den Studiosis verboten

Des Vaters Segen leitet den Jüngling ist  
 voll Hoffnungsfüsse hin, wo er gierig einst  
 des großen Mannes Lehren horchte,  
 muthig ihm nachtrat, sich glücklich  
 nannte.

hätte in die Comödie zu kommen, ich würde nicht  
 wissen, daß er ausdrücklich königl. Erlaubniß  
 hätte — wenn ich dieses nicht gleich wieder auf-  
 habe, würde er bei — — — wol geschwind  
 Weisand finden. Ich sagte, diese Nähe, es am  
 höchsten Orte zu messen, haben sie nicht nötig;  
 ich habe die Sache schon an das königl. Obercuras-  
 torium geschickt; ich will es gewiß verantworten  
 was ich gethan habe; denn ich habe eine grosse Ge-  
 far glücklich abgewandt, worein sie die Universi-  
 tät und Stadt durch eine sehr übereilte Hitze bei-  
 nah gestürzt hatten. Ich werde auch meine Ein-  
 richtung nicht ändern; sie müssen sich gefallen  
 lassen den Studiosis öffentliche Abbitte zu thun in  
 der Universitäts, Gerichtsstube, wegen der Beleis-  
 digung — — Nachdem die Erfahrung einiger  
 Tage ihn gelehrt hatte, daß keine Studiosi wie-  
 der in seine Comödie kamen, so erbot er sich gegen  
 mich zur Satisfaction — alsdenn würden doch  
 die Studiosi alle wiederkommen! Ich mußte noth-  
 wendia antworten, daß bis letzte allen Studiosis  
 frei stehe. Am nächsten Sonnabend veranstaltete  
 ich also eine außerordentliche Session auf der  
 Waage, wozu ich Herrn Prof. Westphal ein-  
 laden ließ, um alles in juristischer Form abzufas-  
 sen; daneben ließ ich einen Herrn Grafen, einige  
 vom Adel, und aus den grossen Provinzen etliche  
 Studiosos invitiren, zugegen zu seyn, Abbitte im  
 Namen aller ihrer Herrn Commilitonum anzus

Im Schatten Seiner Palm' erndlet jene  
 Schaar,  
 die Er regieret, Früchte der Weisheit ein;  
 Sein Haupt umstrahlet des Verdienstes  
 Krone, gewoben aus Amaranthen.

Der Enkel staune, wenn er als Vorbild in  
 des Nachruhms Hallen Namen der Edlen  
 liest;  
 er staune Semlers großen Namen  
 unter Germaniens Weisen strahlend.

---

nemen und die Urkunde zu unterschreiben. Ganz  
 genau und pünktlich wurde alles wirklich so voll-  
 zogen; die Unkosten bezahlet; und also dieser ge-  
 fährliche Auftritt sehr gut beigelegt. Aus Berlin  
 wurden nicht nur meine Anstalten genehm gehal-  
 ten, sondern auch Schauspiele für hiesige Univer-  
 sität ganz untersagt.

Fragment zweier Briefe eines Reisenden  
aus Halle.

den 6. July 1789.

— — aber auch hier heist es tempora mutantur et nos mutamus cum illis. Nicht mehr das die Musen so schreckende rohe Betragen herrscht hier, wovon sie mir mit komischer Laune eine, aber doch nicht angenehme, Schildrungen machten. Seit der Ankunft des neuen Kanzlers von Hofmann (nomen et omen habet) ändert sich hier alles, und wie nach und nach die Wissenschaften im Innern einen andern Gang nahmen, so auch die Sitzze derselben im Außern. Assembleen, gelehrte Gesellschaften u. d. gl. was jungen Gelehrten einen so angenehmen und gefallenden Anstrich gibt, werden hier besucht; ohne was sonst noch mittelbar zur V.förderung guter Kenntnisse und besonders der sogenannten schönen Wissenschaften hinielt. Die Absichten hiebei zu ergründen, ziemet uns Laien nicht, allein jeder Edeldenkende wird die besten dabei sehen, da der Erfolg — — —



Den 16. July 1789.

Freund,

Ich habe sie abgewartet die sogenannte Prorectorwahl. Aus nichts kann man das Aeußere der gangbaren Gelehrsamkeit besser beobachten, als aus dergleichen öffentlichen Auftritten; so wie man einen Menschen nur in den Stunden der Leidenschaften recht kennen lernen kann. Sie wissen also aus meinem letzten Briefe, daß der verdienstvolle Mann, der D. Th. Semler von Hofe aus zur Prorectorwürde erhoben worden, theils seiner Verdienste und Erfahrungen wegen in dieser Lage, theils weil man ihm dadurch zeigen wolte wie sehr man seine Bemühungen zur Aufklärung und Ausbreitung nützlicher und guter Kenntnisse zu schätzen wisse. Wie oft machten Sie, mein Vetter, mich nicht schon in Ihren Unterredungen auf diesen so großen als wichtigen Mann aufmerksam, und gern setzte ich meinem Verweilen in dieser Stadt noch einige Tage hinzu, um eine so wichtige Epoche in dem Leben dieses schätzbaren Gelehrten selbst mit ansehen zu können. Sie kam. Den 12. July

wurde er das drittemal Protector, da er diese Würde 2mal schon mit Ruhm und Ehre gekrönt bekleidet, und einmal sie ausgeschlagen hatte. Ein kbnigl. Befehl verböt einige Wochen vorher schon den hier Studirenden alle öffentliche Ehrenerzeigungen und alles Vivatrufen auf freier Straße, womit sonst gewöhnlich dieser Tag gefeiert wird. Ich will nicht sagen, daß ein Verbot gegen solch ein verjährtes Herkommen äußerst unerwartet war: allein, daß auch im geringsten nicht dagegen gehandelt wurde, dies verdankt man den weisen Verfügungen eines D. Semler's. Wenn es wahr ist, daß außerordentliche Männer auch bei jeder ihrer Handlungen einen nicht gemeinen Gang nehmen, so traf es auch hier ein. Schon den ersten Tag seiner Regierung krönte er durch ein Betragen, welches den liebevollen Lehrer und den redlichen Vater gegen seine ihm untergebenen Ehne deutlich genug an den Tag legte. In einigen Häusern waren kleine Zusammenkünfte und Lustbarkeiten angestellt, um diesen wichtigen Tag wenigstens privatim festlich zu begehen. Ohne Aufsehen begab sich das neue Oberhaupt der Academie dahin, nahm die Glückwünsche, die man ihm zurief, an, nachdem er vorher zur Ruhe und Ordnung beim Auseinandergehen ermahnt hatte, und das so sanft und so einnehmend, daß gewiß ein

jeder es ihm hier eiblich versichert haben würde, wenn es sich nicht vorhin schon alle vest vorgenommen hätten. Indes hatten sich auf dem Markte eine Menge Studiosi eingefunden, die ihn begleiten und ihm ihren Dank und Ehrfurcht bezeigen wolten; allein ein Wink, ein bittendes Wort besiegte sie und alle gingen in größter Ruhe und Eintracht aus einander und feierten diesen Tag mit frommen Wünschen für das Leben und Wohl ihres großen Lehrers und ihres geliebten Vaters. Haben Sie solchen Glauben ehedem wohl in Israel funden? — den folgenden Tag trafen ihn wieder einige; der Gedanke an die Feier ähnlicher Tage erwachte, es begleiteten ihn daher einige 100 nach Hause, um ihm einen öffentlichen löbenden Glückwunsch zu bringen. Hier hatt' ich nun das Glück diese Zierde der Friedrichs academie und den von Auswärtigen so bewunderten Vorgänger einer neuen Bahn in der Theologie, zu sehen. Wie ein Heros trat er einher unter dem Haufen seiner Schüler und sprach mit ihnen im zutraulichen Tone. Wollten Sie wohl, meine Herren, sich ruhig nach Hause begeben! rief einer, der nächst um ihn stehenden, eben als man glaubte ein Hoch! zu hören. — Wir wollen! wir wollen! riefen alle aus einem Munde, und gerührt durch diese Ergebenheit, ver-

sprach ihnen ihr gütiges Oberhaupt, sie würden  
an ihm immer einen Vater finden. Man hat es  
auch bald nach Hofe berichtet und es muß Auf-  
sehen machen, da man in Berlin ehemals von  
Halle so was gar nicht gewohnt war. Nehmen  
Sie dazu ihre ehemaligen Schildrungen und —  
— —

---

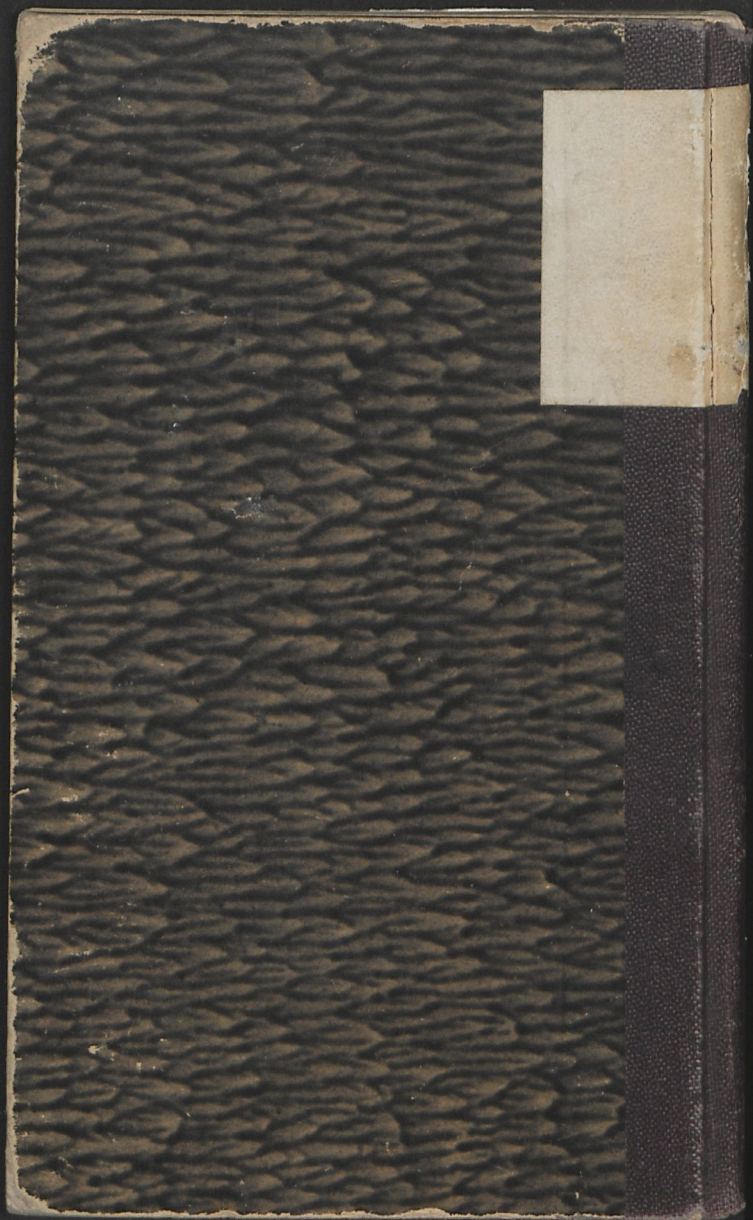
*Yh 3843*

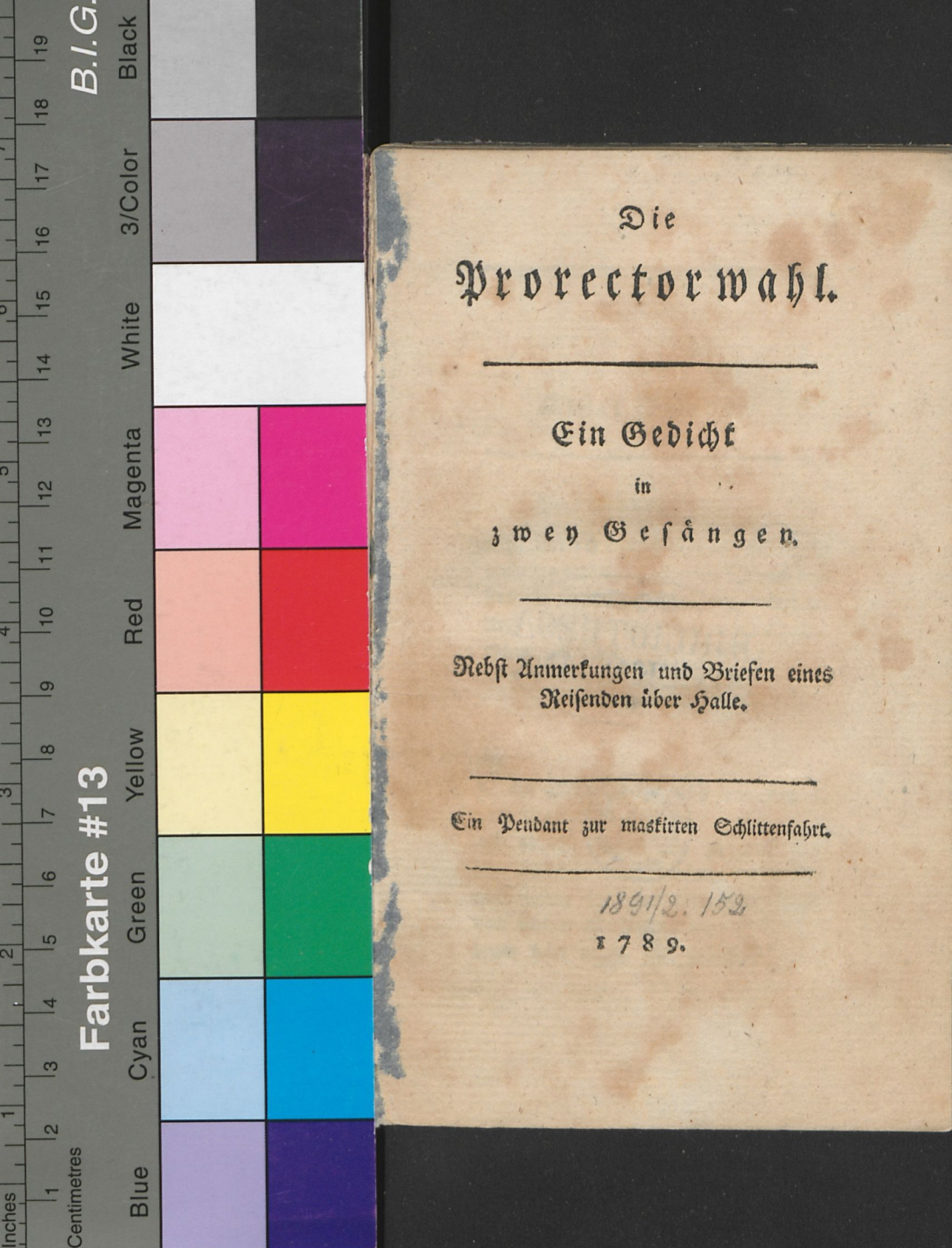
ULB Halle  
002 724 812

3



*hV*





B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Inches

Centimetres

Die  
Prorectorwahl.

---

Ein Gedicht  
in  
zwey Gesängen.

---

Nebst Anmerkungen und Briefen eines  
Reisenden über Halle.

---

Ein Pendant zur maskirten Schlittensfahrt.

---

1891/2. 152  
1789.